

(Abgeordneter Brodauf.)

(A) daß die Sache nicht genügend durchberaten war. Hätte man nicht die zweijährige Tagung gehabt, dann würde man vielleicht damals im Landtage dazu gekommen sein, den Entwurf abzulehnen. Man würde gesagt haben: Wir haben jetzt nicht die Zeit, um ihn durchzuprüfen, wir begnügen uns mit einer vorläufigen Teuerungszulage an die Beamten und ersuchen das Ministerium, dem nächsten Landtage eine neue Vorlage vorzulegen. Da aber der nächste Landtag erst nach 1½ Jahren zusammentrat, erscheint es begreiflich, wenn man damals einem gewissen Drucke, der von dem Herrn Finanzminister ausgeübt wurde, folgte und trotz der Erkenntnis, daß die Besoldungsordnung in vielen Punkten außerordentlich fehlerhaft war, sich doch diese Besoldungsordnung sozusagen aufocroyieren ließ. Das ist auch wieder ein Beweis, daß die Arbeit unter den jetzigen Verhältnissen keine besonders glückliche gewesen ist.

Meine Herren! Wir haben den Antrag eingebracht mit der Überzeugung, daß wir hier einen Schritt tun, der im Interesse unseres Landes liegt. Wir werden künftig in aller „Ruhe“ diesen Antrag wieder einbringen und mit „Ruhe“ wieder zusehen, wie die Entwicklung dazu drängen wird, daß uns doch dereinst Folge gegeben werden muß.

(B) (Bravo! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Präsident: Herr Abgeordneter Brodauf, Sie haben von einem Teil der Ausführungen des Herrn Ministers gesagt, daß sie eine geradezu komische Wirkung ausüben müßten. Das ist eine Ausdrucksweise, die ich gegenüber der Regierung und gegenüber einer Erklärung der Regierung ebenso wie gegenüber Ausführungen eines Mitgliedes des Hauses unter keinen Umständen gutheißen kann. Ich bitte Sie dringend, solche Ausdrücke zu vermeiden.

Das Wort hat der Herr Abgeordnete Sindermann.

Abgeordneter Sindermann: Meine Herren! Ich habe die Meinung, daß das sächsische Volk ein Interesse daran hat, daß alle Fragen, die seiner gesetzgebenden Körperschaft vorgelegt werden, auch gründlich und ruhig durchberaten werden. Bei den zweijährigen Tagungen ist das absolut unmöglich. Deshalb hat auch das sächsische Volk ein Anrecht darauf, zu fordern, daß die jährlichen Tagungsperioden eingeführt werden.

Nun hat der Herr Finanzminister auf die Schwierigkeiten hingewiesen und hat gesagt, die einzelnen Beamten des Staates wären allzusehr beschäftigt. Meine Herren! Was in Preußen, Bayern und Württemberg und auch noch in den kleinen thüringischen Staaten möglich ist, muß auch bei uns in Sachsen möglich sein, denn sonst

werden wir den Ruf verlieren, daß wir zu den „Hellen“ gerechnet werden.

(Weiterkeit.)

In dieser Beziehung marschieren Sachsen hintenan.

Dann ist im Verlaufe der Debatte noch darauf hingewiesen worden, daß es jetzt gar nicht möglich ist, diese Fragen gründlich zu erörtern, aus dem einfachen Grunde, weil wir keine Möglichkeit haben, uns im Lande draußen umzusehen. Jetzt treten wir im November zusammen und tagen ununterbrochen bis in den Mai mit der kleinen Unterbrechung der Weihnachts- und der Osterferien. Im übrigen ist es eine Jagd, eine Hege, und die Regierung sagt einfach: Macht nur so schnell als möglich, hastet darauf los, nach der bekannten Variation: „Feste druff!“, und dann macht, daß ihr schnell nach Hause kommt, damit wir euch wieder los sind! Ebenso sind auch die von dem Herrn Abgeordneten Brodauf geschilderten unliebsamen Veranstaltungen der letzten Jahre zustande gekommen. Die Besoldungsordnung, die er anführte, die uns jetzt eine Unmasse von Arbeit in Gestalt von Petitionen eingebracht hat, legt am besten davon Zeugnis ab, daß man eben allzu sehr bei der Behandlung dieser Fragen darüber hinweggehastet und sie nicht genügend durchberaten hat. Bei uns in der Finanzdeputation A ist es absolut unmöglich, uns im Lande irgend etwas anzusehen. Wir sind heute von dem Herrn Ministerialdirektor Geheimrat Heintz bei Gelegenheit der Besprechung des Kap. 70, Landesanstalten usw., eingeladen worden, uns einmal nach dem Zuchthause Waldheim zu begeben —

(Weiterkeit.)

allerdings nur vorübergehend.

(Weiterkeit.)

Es mußte von allen Deputationsmitgliedern konstatiert werden, daß das absolut nicht möglich ist. Wir sind jeden Tag von früh 9 Uhr an fast ununterbrochen bis zur Plenarsitzung in Anspruch genommen und haben schon der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß unser allverehrter Vorsitzender, Herr Dr. Hänel, uns einmal früh morgens um 4 Uhr aus dem Bette herausholt, um in die Deputationsarbeit einzutreten. Wie Herr Wappler, der selbst Mitglied der Finanzdeputation A ist und alle diese Schmerzen schon am eigenen Leibe verspürt und selbst darüber geklagt hat, daß er gar keine Zeit habe, sich im Lande umzusehen, zu der heutigen Stellungnahme kommt, das ist mir unbegreiflich. Von dem Gesichtspunkte, daß Ruhe die erste Bürgerpflicht ist, darf man sich nicht leiten lassen. Wenn man ein Mandat annimmt, wenn man sich zum Vertreter des Volkes wählen läßt, dann muß man auch durchhalten. Wenn diejenigen, die absolut Ruhe haben